

Pilgerpfade ins Paradies

Festival junger Künstler: Die Verantwortlichen um Sissy Thammer ziehen eine positive Bilanz

BAYREUTH

Von Roman Kocholl

Standfest, gedreht, verwirbelt und abgelaufen – so präsentierte sich ein durchaus kunstvoll aufgeschichteter Turm aus Programmheften am Donnerstag im Europasaal des Zentrums. Und ganz ähnlich fühlte sich auch – nach eigenen Worten – die Intendantin Sissy Thammer zum Ende des Festivals junger Künstler 2018. Bei der Abschluss-Pressekonferenz betonte sie, dass man die selbst gesetzten Ziele erreicht habe.

88 Konzerte, viele davon ausverkauft, lautet die Bilanz in Zahlen. Nicht weniger wichtig sind jedoch die Fragen, mit denen sich die Verantwortlichen und die Teilnehmer des Festivals in den vergangenen Wochen auseinandergesetzt haben. Wie viel gesellschaftspolitische Verantwortung haben die Kreativen? Was taugt Cross-over in der Kunst? Kultur als Standortfaktor? Wie notwendig ist Kunst im ländlichen Raum?

Sissy Thammer betonte, dass von den jungen Teilnehmern aus 34 Nationen vor allem die Frage nach einer offenen Gesellschaft diskutiert wurde. Insgesamt habe eine gute Grundstimmung geherrscht, man habe nicht so schwere Konflikte gehabt wie in so manch früherem Jahr. Keiner habe seine eigene

Religion vor sich her getragen, auch der Kontakt zu den Israelis sei von großer Offenheit geprägt gewesen, wie Isabel von Bredow-Klaus vom künstlerischen Betriebsbüro betonte. Und der künstlerische Berater Benedikt Holtbernd ergänzte: „Alle haben mitgemacht, überall klang Musik.“

Auch mit dem Publikumszuspruch zeigten sich die Verantwortlichen zu-

frieden. Beim Konzert in der Klosterkirche Speinshart seien Zuhörer sogar auf der Orgelbank gesessen, wie Pressereferent Thomas Senne berichtete. Sissy Thammer sprach von langen Schlangen beim Gastspiel des Auckland Youth Orchestra in der Bayreuther Stadtkirche. „Wir haben alle Leute untergebracht.“ Bewährt habe sich auch, dass die Besucher für die Ein-

trittskarte das bezahlen sollten, was es ihnen wert war. Zufrieden war man auch mit dem Einbeziehen der Veranstaltungsreihe „Pilgerpfade ins Paradies“ – Musik in Markgrafenkirchen. Allein schon deswegen, weil es zu der von Sissy Thammer genüsslich geschilderten Situation kam, dass acht Chinesen mit Inbrunst „Lobet den Herren, den mächtigen König“ sangen.



Sissy Thammer bei der Pressekonferenz im Europasaal. Foto: Roman Kocholl

KOMMENTAR

Profil schärfen

Zu viel wollten die Verantwortlichen des Festivals junger Künstler Bayreuth noch nicht verraten, wie es im Jahr 2019 weitergehen soll. Nur so viel: Mit einem Orchester, mit einer Oper, mit neuen Kompositionen.

Das wäre auch nötig. Denn das Engagement eines Orchesters vom anderen Ende der Welt, das sich zufällig auf der Durchreise befindet, kann zwar einen Abend mit schöner Musik ermöglichen, trägt aber nicht zur Schärfung des Festivalprofils bei. Vor dieser Herausforderung steht das sommerliche Treffen im Zentrum an der Äußeren Badstraße aber mehr denn je. Ein beliebig zusammengewürfeltes Programm hilft beim Kampf um Aufmerksamkeit nicht weiter. Nur mit exklusiven Produktionen, wie etwa dem musikalischen Psycho-



Roman Kocholl

gramm „Friedelind: Eine Wagner!“ von Claus J. Frankl in diesem Jahr, kann dies gelingen. Dass die Mitwirkenden des Festivals eine Oper gestemmt haben, liegt lange zurück. Für 2019 muss das die Option sein.

roman.kocholl@nordbayerischer-kurier.de